

Kulturlandschaften bewahren durch pflegliche Nutzung

Europäischer Workshop der Satoyama-Initiative

Florenz, 27. bis 29. Mai 2014

Satoyama

Satoyama bedeutet Landnutzung in Harmonie mit der Natur. Das Gedankengut der pfleglichen Nutzung von Kulturlandschaften inmitten einer technischen Welt wurde 2010 bei der internationalen Konferenz zur biologischen Vielfalt in Nagoya als formelle Initiative gegründet. Der Satoyama-Gedanke ist tief in der japanischen Kultur verankert. Das Ziel der Initiative ist, menschengeprägte Landschaften so zu nutzen, dass die örtliche Bevölkerung eine dauerhafte Lebensgrundlage hat und gleichzeitig die biologische Vielfalt bewahrt bleibt. In der Zwischenzeit haben sich 160 Organisationen der Satoyama-Initiative angeschlossen, schwerpunktmäßig in Asien.



Menschen genießen Kulturlandschaft - Weinterrassen in der Nähe von Greve, Chianti, Italien. Das Führungsteam der japanischen Satoyama-Initiative (Landnutzung in Harmonie mit der Natur) war nach Europa gekommen, um sich mit der Landschaftspflege in der Europäischen Union auszutauschen.

Landcare

In der Europäischen Union gibt es in etwa der Hälfte der Mitgliedsstaaten Verbände, in denen Landeigentümer und Naturaktivisten zusammenarbeiten. In Deutschland bestehen seit 1986 Landschaftspflegeverbände. Ihr Kennzeichen ist die gleichberechtigte und freiwillige Zusammenarbeit von Landwirten, Naturschützern und Kommunalpolitikern zur pfleglichen Nutzung von Kulturlandschaften. Die Drittelparität ihrer Vorstandschaften ist in § 3 des Deutschen Naturschutzgesetzes verankert.



MdB Josef Göppel im Gespräch mit Alfred Oteng-Yeboah, Botanikprofessor an der Universität von Ghana. In seinem Land gibt es aktive Bemühungen zur Versöhnung neuer Anbaumethoden mit der traditionellen Landnutzung.

Konferenz in Florenz

Die dreitägige Konferenz in Florenz widmete sich dem Austausch der Herangehensweisen zur Erhaltung lebendiger Landschaften in Japan und Europa. In der EU bilden die ökologischen Verpflichtungen der Landwirte als Bedingung für Fördergelder ein wesentliches Fundament, um Nutzung und Schutz zu vereinbaren. Von 2015 bis 2020 sind 30 % der Agrarstützungen an ökologische Maßnahmen gekoppelt. Davon ist die japanische Landwirtschaftspolitik noch weit entfernt. Allerdings sind die Felder in Japan erheblich kleinteiliger als in vielen Gebieten Europas. Die zahlreichen Grenzraine bilden dort ein intensives ökologisches Netz.

Ein erfreuliches Ergebnis der Konferenz war der Wunsch einiger afrikanischer Vertreter, sich an der internationalen Satoyama-Initiative zu beteiligen. Fruchtbare Regionen Afrikas drohen nämlich durch den großflächigen Anbau von Exportfrüchten sozial und ökologisch zu verarmen:

Der örtlichen Bevölkerung wird im wahrsten Sinn des Wortes der Boden entzogen und das traditionelle Miteinander von Menschen, Tieren und Pflanzen wird schwer beschädigt.

In der Europäischen Union sollen die verschiedenen Landschaftspflegeorganisationen zu einem Netzwerk Landcare Europe zusammengeführt werden.



Intensiv genutzte Kulturlandschaft in der Emilia Romagna nördlich von Bologna.